

Liaison mit einem Fabeldichter

Susan Hastings schreibt Biografie über Dichter und Philosoph Christian Fürchtegott Gellert

THEKLA

Es passiert immer wieder: Susan Hastings, die im bürgerlichen Leben Sonja Helm heißt, geht Beziehungen zu anderen Männern ein, schenkt ihnen über Monate ihre Aufmerksamkeit, ja sogar Zuneigung. Erst war es ein schwarzer Magier, dann ein Baulöwe, es folgte ein Wollhändler, ein Schusterjunge und nun ein Philosoph. Doch Ehemann Alfred kann gut damit leben, unterstützt sie sogar bei ihrem Tun: Schließlich sind die Herren keine Zeitgenossen, sondern leben als Hastings' Romanfiguren in der Vergangenheit – so wie nun Christian Fürchtegott Gellert.

Die Liaison zwischen dem Dichter und Philosophen und Susan Hastings begann mit einer Preisverleihung. Im Jahr 2012 ehrten der Landkreis Nord-sachsen und die Sparkasse die Autorin aus dem Leipziger Ortsteil Thekla für herausragende Leistungen im Bereich Literatur mit dem Gellert-Preis. Begründet wurde die Nominierung vor allem mit dem 2010 erschienenen Buch „Blauer Staub“, in dem Helm die

„Lebensbeschreibungen lesen sich oft sehr trocken. Ich möchte unterhaltsam schreiben.“

Susan Hastings

Lebensgeschichte einer Messestädterin und deren Familie im 19. und 20. Jahrhundert erzählt. Gewürdigt wurde damit auch ihr Bemühen, ihre Arbeiten immer wieder in der Region anzusiedeln. „Ich war sehr stolz, diesen Preis zu bekommen, habe mich danach mehr und mehr mit Gellert beschäftigt, habe gefragt: Wer war dieser Mann, wie hat er gelebt, welches Schicksal wurde ihm zuteil?“, erzählt die 59-Jährige. Und da im übernächsten Jahr der 300. Geburtstag des Fabeldichters bevorsteht und dieser seinerzeit auch an der Leipziger Universität einen Namen hatte, entschloss sie sich zu einer Biografie der besonderen Art. „Derartige Lebensbeschreibungen lesen sich oft sehr trocken. Ich möchte unterhaltsam und kurzweilig über sein Leben schreiben“, sagt die Autorin und zieht Vergleiche zu ihren Büchern über Hieronymus Lotter und Katharina von Bora.

Schon bei den ersten Recherchen hat sie viel Interessantes entdeckt. So war beispielsweise Johann Wolfgang



Susan Hastings auf dem Alten Johannisfriedhof, der ersten Ruhestätte von Christian Fürchtegott Gellert (1715–1769), zu Lebzeiten neben Christian Felix Weiße meistgelesener deutscher Schriftsteller. Hastings macht den Dichter und Philosophen Gellert zum Thema ihrer nächsten Biografie. Foto: André Kempner

von Goethe als Student in Leipzig schwer beeindruckt von Professor Gellert. „Er hat als junger Mann in einem Brief an seine Schwester von dessen Vorlesungen geschwärmt und nicht gewagt, ihm seine Gedichte zu zeigen.“ Wie andere Unterlagen belegen, war Gellert zu seiner Zeit der beliebteste Poet, brillierte in seinen Fabeln mit feinsinnigem und hintergründigem Humor, nahm auf diese Weise Unzulänglichkeiten seiner Mitmenschen aufs Korn. „Doch an der Leipziger

Alma mater, wo seine Vorlesungen immer voll besetzt waren, ist er heute allem Anschein nach in Vergessenheit geraten, es gibt dort kaum Arbeiten über den Dichter und Aufklärer – in anderen Universitäten schon eher“, hat Susan Hastings festgestellt.

Was sie inzwischen auch herausgefunden hat: Der 1715 im sächsischen Hainichen als fünfter Sohn einer Pastorenfamilie geborene Gellert hatte kein leichtes Leben, war sehr oft krank. „Besonders schlimm war, dass

man ihm Hypochondrie nachsagte, doch das war sehr ungerecht, denn er bildete sich seine Beschwerden nicht ein“, erläutert die Schriftstellerin. Zuletzt habe er an einer Rippenfellentzündung gelitten, die man heutzutage in den meisten Fällen mit Antibiotika heilt – doch davon konnte damals noch keine Rede sein. So starb er mit 54 Jahren an eben dieser Krankheit – und nach dreifacher Umbettung befindet sich sein Grab heute auf dem Südfriedhof. *Andrea Richter*